

Sophokles, Aias (ca. 450 v. Chr)

Mythologische Vorgeschichte:

Im Trojanischen Krieg kämpft Aias, der König von Salamis, zusammen mit seinem Halbbruder Teukros auf der Seite der Griechen und gilt mit seiner gewaltigen Statur, nach Achill, als der größte Held unter ihnen. Nach Achills Tod gegen Ende des Kriegs gelingt es Aias und Odysseus, seine Leiche und Waffen zu bergen. Zwischen den beiden entbrennt ein Streit, wem die Rüstung zustehe. Schließlich wird sie in einem Schiedsgericht unter Mitwirken von Agamemnon und Menelaos dem redegewandteren Odysseus zugesprochen. Erzürnt darüber will Aias die griechischen Heerführer, vor allem Odysseus, töten. Dessen Schutzgöttin Athene sorgt aber dafür, dass Aias statt den Griechen eine erbeutete Viehherde niedermetzelt. Im Wahn hält Aias sogar einen besonders großen Bock für Odysseus und bringt ihn in seine Hütte, wo er ihn foltert.

Handlung der Tragödie:

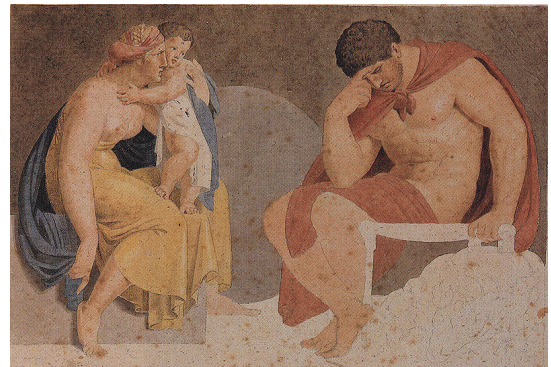
Am Anfang des Stückes befindet sich Aias schon am Ende seines Wahns und ist in seiner Hütte. Im Lager der Griechen haben sich bereits Gerüchte darüber entwickelt, was mit der Herde geschehen ist.

Prolog (1-133) – der wahnsinnige Aias

Odysseus möchte den Gerüchten nachgehen und folgt den Spuren zu Aias' Hütte. Dort ist Athene und berichtet ihm, was geschehen ist, und lässt anschließend den wahnsinnigen Aias auftreten.

1. Epeisodion (201-595) – der erwachte Aias

Der eingezogene Chor der salaminischen Seeleute und Tekmessa, die phrygische Beutefrau von Aias, tauschen ihre Informationen zu den Taten des Aias aus. Schließlich tritt der bereits erwachte Aias aus der Hütte, er realisiert was er getan hat und ist darüber entsetzt, dass er derartig getäuscht wurde und sich lächerlich gemacht hat. Als einziger Ausweg aus dieser Schande erscheint ihm der Selbstmord, trotz den Versuchen von Tekmessa, ihn davon abzuhalten, verlangt Aias seinen kleinen Sohn Eurysakes und nimmt Abschied von ihm.



Asmus Jakob Carstens: Der schwermütige Ajax mit Tekmessa und Eurysakes, ca. 1791, Kunstsammlungen Weimar

2. Epeisodion (646-692) – der „trügerische“ Aias

Aias scheint den Bitten der anderen nachzugeben und sagt, er gehe zum Strand, um sein Schwert zu vergraben. Daraufhin singt der Chor ein Jubellied.

3. Epeisodion (719-865) – der Tod des Aias

Teukros kommt von einem Raubzug gegen die Troer zurück ins Lager der Griechen. Dort prophezeit ihm der Seher Kalchas, dass Aias sich umbringen wird, wenn er an diesem Tag seine Hütte verlässt. Teukros schickt daraufhin einen Boten zur Hütte, dort machen sich Tekmessa und der Chor auf, Aias zu suchen. Währenddessen tötet sich Aias am Strand mit seinem Schwert.

4. Epeisodion (879-1184) – das Verbot des Menelaos

Teukros findet den Leichnam Aias' und beklagt den Verlust. Später kommt Menelaos und danach auch Menelaos. Menelaos verbietet, dass die Leiche bestattet wird.

5. Epeisodion (1223-1417) – die Vermittlung des Odysseus

Agamemnon erscheint an der Leiche von Aias, wiederholt das Verbot seines Bruders und streitet mit Teukros darüber. Unerwartet erscheint Odysseus und überzeugt Agamemnon davon, den Leichnam zu bestatten, da auch ein Feind eine angemessene Bestattung verdient hat, wenn er ehrenhaft war.

Tragisches Zentrum:

1. Die Werte eines Helden: Aias tötet sich selbst, weil er durch das Eingreifen von Athene in seiner Ehre gekränkt und lächerlich gemacht wurde, sodass der Selbstmord der einzige Ausweg aus dieser Schande ist.

2. Der Selbstmord: Wie soll man mit einem Selbstmord umgehen? Mit der von Odysseus vermittelten Bestattung Aias' zeigt Sophokles einen toleranten Umgang mit diesem Thema auf.

V. 437-449 – Aias klagt über den Verlauf der Geschehnisse

ἐγὼ δ' ὁ κείνου παῖς, τὸν αὐτὸν ἐς τόπον
 Τροίας ἐπελθὼν οὐκ ἐλάσσοι σθένει
 οὐδ' ἔργα μείω χειρὸς ἀρκέσας ἐμῆς,
 ἄτιμος Ἀργείοισιν ᾧδ' ἀπόλλυμαι.
 καίτοι τοσοῦτόν γ' ἐξεπίστασθαι δοκῶ:
 εἰ ζῶν Ἀχιλλεὺς τῶν ὄπλων τῶν ὧν πέρι
 κρίνειν ἔμελλε κράτος ἀριστείας τινί,
 οὐκ ἂν τις αὐτ' ἔμαρψεν ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ.
 νῦν δ' αὐτ' Ἀτρεΐδαι φωτὶ παντουργῶ φρένας
 ἔπραξαν, ἀνδρὸς τοῦδ' ἀπώσαντες κράτη.
 κεῖ μὴ τόδ' ὄμμα καὶ φρένες διάστροφοί
 γνώμης ἀπῆξαν τῆς ἐμῆς, οὐκ ἂν ποτε
 δίκην κατ' ἄλλου φωτὸς ᾧδ' ἐψήφισαν.

κείνου – gemeint ist Aias' Vater Telamon, der auch schon in Troja gekämpft hat

ἐλάσσω, -ον – kleiner

μείω – Nom./Akk. Pl. n. v. μείων, -ον – geringer

ἀρκέω (m. Akk) – vollbringen

ἐξεπίσταμαι – genau wissen

κράτος κρίνω – einen Preis verleihen

μάρπτω – erlangen

ὁ φῶς, φωτός – Mann, Held

πράσσειν τί τινα – jmdm. etw. beschaffen

τὸ κράτος, -εος/ους – Kraft

ἀπωθέω – wegstoßen

τῆς γνώμης ἀπαίσσω – vom Bewusstsein abschweifen

δίκην κατα τίνος ψηφίζω – über jmdn. entscheiden

Rezeptionsgeschichte:

Der Mythos um Aias wurde bereits von Aischylos in Tragödienform verarbeitet, allerdings in einer Trilogie, die nur in Teilen erhalten geblieben ist. Mythos und Tragödie wurden bei weitem nicht so häufig rezipiert wie andere Tragödien (z.B. Antigone oder Ödipus). Im 18. Jhd. entstandene Aias-Dramen sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. An modernen Umsetzungen lassen sich „Die Ermordung des Aias oder ein Diskurs über das Holzhacken“ (1974) von Hartmut Lange, mit Odysseus als Stalin und Aias als Trotzki, sowie die Inszenierung 1987 von Peter Sellars, bei der die Thematik ins Amerika der Gegenwart versetzt wird, nennen.

Literatur:

Übersetzung von Rainer Rauthe, RUB#677, Stuttgart 1990
 Gesamtband Sophokles, Hellmut Flashar, München 2000